



Deutscher Präventionspreis 2004

vergeben von dem Bundesministerium für Gesundheit und Soziale Sicherung,
der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung und der Bertelsmann Stiftung

Das Projekt "Eigenständig werden"

"Eigenständig werden" ist ein speziell entwickeltes Lehrwerk, das den Schulunterricht ergänzt. Im Vordergrund stehen nicht Verbote, sondern die Entwicklung einer selbstverantwortlichen und selbstbewussten Persönlichkeit.

Es geht nicht mit dem erhobenen Zeigefinger auf die Kinder zu und versucht auch nicht, die drohenden Gefahren besonders schrecklich darzustellen. "Eigenständig werden" soll die Kinder dazu erziehen, von sich aus Abwehrkräfte gegen Suchtgefahren aller Art zu entwickeln.

"Eigenständig werden" ist das Ergebnis langjähriger Forschung und detaillierter Untersuchungen auf dem Gebiet der präventiven Gesundheitsvorsorge.

"Eigenständig werden" richtete sich bisher lediglich an die Klassenstufen eins bis vier. Im Jahr 2000 wurde dieses Programm auch für die fünften und sechsten Klassen erfolgreich erweitert.

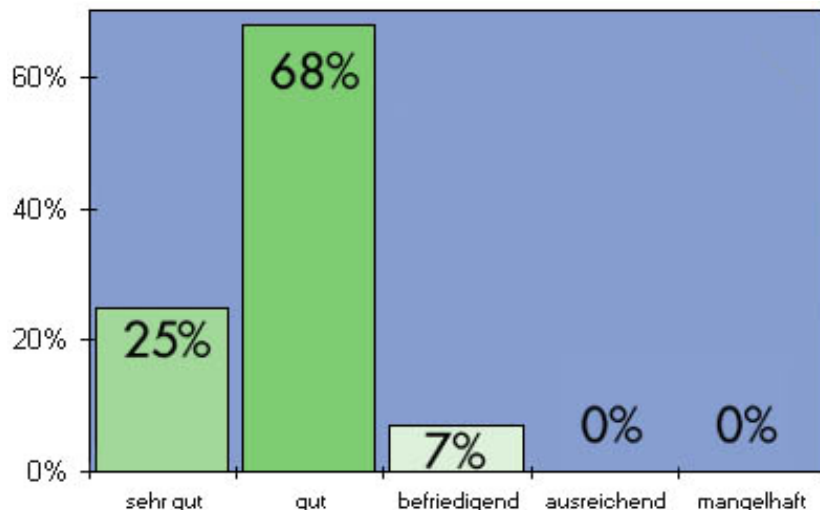
Mentor Deutschland hat dieses Unterrichtswerk als das förderungswürdigste und auf lange Sicht erfolversprechendste Programm für Deutschland ausgewählt. Die wissenschaftliche Betreuung, die Einführung, Information und Schulung der Lehrerinnen und Lehrer sowie die systematische Auswertung der Arbeit liegt in den Händen des "Instituts für Therapie- und Gesundheitsforschung" IFT-Nord, Kiel.

In folgenden Bundesländern wird "Eigenständig werden" bereits an mehreren Schulen eingesetzt: Hamburg, Hessen, Mecklenburg-Vorpommern, Saarland, Sachsen und Brandenburg.

Weitere Schulen in Berlin und Bremen werden demnächst folgen. Auch in Österreich und Süd-Tirol wurden bereits Lehrerfortbildungen durchgeführt.

Die Ergebnisse der Evaluierung zeigen, dass das Unterrichtsprogramm sehr positiv von den Lehrkräften aufgenommen worden ist.

Über 90% der Beteiligten haben das Programm mit gut bis sehr gut bewertet. Dies hat auch das Interesse anderer Bundesländer erregt, die sich gerne an der Einführung von "Eigenständig werden" an weiteren Schulen beteiligen möchten.



1. "Eigenständig werden"

Die Zahl der Kinder, die in der Schule Lern- und Beziehungsschwierigkeiten haben, verhaltensauffällig sind, zu Hause nicht zurecht kommen, hat in den vergangenen Jahren zugenommen. Erzieher - Eltern wie Lehrer - stellen zunehmend fest, dass Kinder und Jugendliche nicht mehr fähig sind, zu verzichten oder Einschränkungen und Grenzen, die auch ihrer eigenen Sicherheit dienen, zu akzeptieren. Alarmierend ist ebenfalls die Zunahme von problematischen und destruktiven Verhaltensweisen unter Jugendlichen: Selbstmordversuche, Alkohol- und Drogenmissbrauch, von zu Hause "ausreißen", Kriminalität und Gewalttätigkeit.

Vor diesem Hintergrund ist das Erziehungs- und Vorbeugungsprogramm "Eigenständig werden" ("Objectif Grandir") geschaffen worden. Es will Kindern zwischen 6 und 12 Jahren durch lebendiges, echtes Lernen in der Schule und in der Familie positive Einstellungen und Werte vermitteln. Es unterstützt die Lehrpersonen und deren Zusammenarbeit mit den Eltern. Partnerschaft zwischen Schule und Familie ist eine wesentliche Voraussetzung, dass sich ein Kind zu einer stabilen Persönlichkeit entwickeln kann.

1.1 Zielsetzungen

Dem Kind nach und nach die nötigen sozialen Fähigkeiten vermitteln, die ihm helfen, sich in der heutigen Welt zurechtzufinden und auch unvorhergesehenen Situationen zu begegnen; durch frühzeitige Vorbeugung Unfällen, Verhaltensstörungen, Suchtverhalten, Misshandlungen und sexuellem Missbrauch entgegenwirken;

zwischen Schule, Familie und sozialem Umfeld des Kindes partnerschaftliche Beziehungen aufbauen und fördern.

1.2 Theoretische Grundlagen

Es ist weder möglich noch erstrebenswert, dem Kind jegliches Risiko, alle Schwierigkeiten oder Leiden zu ersparen. Wichtig ist vielmehr, dass es lernen kann damit umzugehen, dass es Erwachsene um sich hat, denen es voll vertrauen kann, die ihm zuhören und die ihm Zuneigung und Verständnis entgegenbringen.

Indem das Kind die Fähigkeiten erwirbt, sich mitzuteilen, seine Gefühle auszudrücken, seine Meinung zu äußern und seine Wünsche und Bedürfnisse zu formulieren, entdeckt es seine Grenzen selbst. Es schult seinen kritischen Geist, seine Urteilsfähigkeit und ist imstande, nach und nach Verantwortung zu übernehmen.

Störungen und Probleme, die in der Kindheit nicht erkannt oder nicht beachtet wurden, können später beim Jugendlichen oder beim Erwachsenen schwerwiegende Beeinträchtigungen seiner physischen und/oder psychischen Gesundheit zur Folge haben.

Eine wirkungsvolle Frühprävention sollte mit dem Schuleintritt beginnen und sich über die ganze Schulzeit erstrecken. Sie ist gleichbedeutend mit Erziehungsarbeit, die auf Zuneigung basiert und die von allen, denen ein Kind anvertraut ist, mitgetragen wird. Sie hilft dem Kind, soziale Kompetenz zu erwerben.

2. Persönlichkeitsentwicklung auf drei Ebenen

2.1 Ich

Sich selber kennen lernen, Selbstvertrauen entwickeln, Eigenverantwortung übernehmen

Das Kind entwickelt und stärkt Fähigkeiten, die ihm zur Selbständigkeit verhelfen und die es ihm ermöglichen, sukzessive Verantwortung für sich und seine Gesundheit zu übernehmen. Indem Kinder ihre Gefühlswelt entdecken, Irrtümer erfahren, Misserfolge einstecken müssen, lernen sie, mit Gefühlen umzugehen und sie auszudrücken. Entschlüsse fassen und darüber nachdenken, was sie beinhalten, stärkt ihnen Sinn für Verantwortung. Kinder, die sich ihres inneren Reichtums, ihres Wertes bewusst sind und Achtung vor sich selber haben, entwickeln ein gesundes Selbstvertrauen und sind auch imstande, unvoreingenommen auf ihre Mitmenschen zuzugehen.

2.2 Ich und die andern

Verständigung, sich in eine Gruppe einfügen, Beziehungen

In diesem Teil geht es um Verständigung in und außerhalb der eigenen Schulklasse. Die Aktivitäten, die zu diesen Themen vorgeschlagen werden, fördern den Klassengeist und die Beziehungen der Kinder untereinander. Sie entdecken sich gegenseitig: persönliche Stärken, Unterschiede,

Andersartigkeit und auch Behinderungen. Sie lernen mit dem Problem der Ausgrenzung umzugehen, ebenso mit Konflikten, die in einer Gruppe nicht zu vermeiden sind. Belastungen, Schwierigkeiten, denen zahlreiche Kinder ausgesetzt sind, werden thematisiert. So können sie lernen, damit umzugehen, ohne ihr Selbstvertrauen zu verlieren.

2.3 Ich und meine Umwelt

Erkennen, Handeln, Vorausschauen

Kinder sollen darauf vorbereitet werden, die Zukunft später dynamisch und konstruktiv mitzugestalten. Das bedingt, dass sie Probleme, Möglichkeiten, Alternativen, die mit unserer Gesellschaft zusammenhängen, erkennen. Zentrale Themen in diesem Teil sind Beruf, Arbeit, Arbeitslosigkeit, Werbung. Es geht ferner um das Verhüten von Unfällen (im Verkehr, beim Sport, im Haushalt), um Fragen der Ökologie, wie verantwortungsbewusstes Umgehen mit Ressourcen, Entsorgung und Wiederverwertung, um den Schutz der Natur.

"Eigenständig werden" fördert den Gemeinschaftssinn, ermutigt die Kinder aber auch, offen zu werden für Dinge und Menschen, die verschieden sind, und ihnen ohne Vorurteile zu begegnen.

Soziales Lernen findet nicht nur in den betreffenden Unterrichtsstunden, sondern überall im Schulalltag statt. In den folgenden Bereichen wird kontinuierlich gearbeitet:

- Verständigung;
- mit Gefühlen umgehen und sie ausdrücken;
- Verantwortung übernehmen;
- entscheiden, eine Wahl treffen;
- mit Risiken umgehen, etwas wagen;
- kritisch überlegen, Zusammenhänge erkennen, Resultate analysieren;
- Gruppendruck widerstehen;
- Konflikte bewältigen;
- andern Menschen ohne Vorurteile begegnen;
- Gemeinschaftssinn entwickeln (Zusammenarbeit, Helfen);
- Gesundheitsförderung;
- ganzheitliche Prävention (Unfälle verhüten, riskantem, abweichendem Verhalten vorbeugen);
- Achtung vor der Natur, verantwortungsbewusster Umgang mit der Umwelt.

3. Ein Programm für Frühprävention

3.1 Abweichendes, riskantes Verhalten

Gewalt gegenüber andern oder gegen sich selbst, Krankheiten, plötzliches Schulversagen, ungewöhnliche Verschlossenheit, etc. haben ihren Ursprung häufig in Beziehungsschwierigkeiten.

Es ist erwiesen, dass diese Symptome erheblich verringert werden können, wenn Kinder in einem Umfeld leben, das durch klare und verlässliche Regeln strukturiert ist, und wo sie ernst genommen werden.

3.2 Suchtverhalten, Suchtmittel

Das Einstiegsalter von Kindern, die Suchtmittel konsumieren, ist in den vergangenen Jahren ständig gesunken. Eine Vorbeugung erweist sich nur dann als wirksam, wenn sie einsetzt, bevor das Kind die Möglichkeit hat, diese Stoffe auszuprobieren. Frühere Konzepte sahen in der Information über die Produkte und die Risiken und Folgen bei deren Konsum geeignete Mittel zur Prävention. Zahlreiche Untersuchungen haben indessen gezeigt, dass Abschreckung und sensationell aufbereitete Information über Suchtmittel kontraproduktiv sein können: sie wecken die jugendliche Neugierde erst recht, reizen, Verbote zu übertreten, und fördern die Bereitschaft zum Risiko.

Für "Eigenständig werden" steht daher nicht der Stoff im Vordergrund, sondern - basierend auf den neueren Erkenntnissen der 80er und 90er Jahre - das Fördern von protektiven Faktoren wie Eigenaktivität, Selbstachtung, Eigenverantwortung, Konfliktfähigkeit... Das vorliegende Programm spricht alle Lebensbereiche der Kinder an. Suchtverhalten, legale und illegale Drogen, gehören zur Realität und sind auch im Alltag der Kinder gegenwärtig wie der Tod, Zukunftsängste, Trennung der Eltern, die Sexualität, etc. Die Themen sind jedoch dem jeweiligen Alter des Kindes angepasst: sie knüpfen an seine Erlebniswelt und seine Erfahrungen an.

3.3 Misshandlungen, sexueller Missbrauch

Es sind zu einem wesentlichen Teil die Medien, die Tabus um Misshandlungen und sexuellen Missbrauch von Kindern und minderjährigen Jugendlichen aufzubrechen und die Öffentlichkeit dafür zu sensibilisieren beginnen. Welche "Werkzeuge" vermittelt "Eigenständig werden" zum Schutz des Kindes? - Es lernt, seinen Körper, seine Bedürfnisse wahrzunehmen und sich seines Rechts auf physische und psychische Integrität bewusst zu werden. Es soll zwischen guten und schlechten Geheimnissen unterscheiden lernen und den Mut aufbringen können, sich einem Elternteil, der Lehrerin, dem Lehrer oder einer andern Bezugsperson anzuvertrauen. Die geschilderten Ansätze zur Vorbeugung bedeuten in keiner Weise eine Einmischung in Familienangelegenheiten seitens der Schule. Indem der Lehrer,

die Lehrerin dem Kind zuhört ohne zu werten, kann er/sie für ein Kind, das sich in einer Notsituation befindet, als Vertrauensperson die Anlaufstelle bilden und die Verbindung zu fachlich kompetenter Hilfe herstellen, so dass sich die Situation für das Kind nicht zusätzlich verschlimmert.

4. Unterlagen

Die Unterlagen (Manual) des Programms "Eigenständig werden" umfassen drei Teile:

1. ein Lehrerhandbuch mit pädagogischen Überlegungen und didaktischen Hinweisen;
2. einen Leitfaden für die Zusammenarbeit mit den Eltern;
3. eine Sammlung von je 10 Unterrichtseinheiten pro Schuljahr (60 doppelseitig bedruckte Karteikarten im A4 Format).

Zwei Manuale, die diese Teile enthalten, stehen zur Verfügung:

- a) 1.- 4. Schuljahr für 6 - 9 Jährige
- b) 5.- 6. Schuljahr für 8 - 12 Jährige (voraussichtlich ab 2009)

4.1 Lehrerhandbuch

Es umreißt die Ziele des Programms und zeigt die theoretischen Grundlagen auf. Es enthält Überlegungen zur Entwicklung des Kindes von der Kindheit zur Vorpubertät, zur Suchtprävention, zur Entwicklung und Förderung von sozialer Kompetenz, zu Werthaltungen. Es werden Möglichkeiten aufgezeigt, wie das Programm in der Schule umgesetzt werden kann, indem auf konkrete Schulsituationen eingegangen wird. Das Handbuch enthält eine breite Ideenpalette: Aktivitäten zur Schaffung eines guten Klassenklimas, zur Entwicklung und Stärkung des Selbstvertrauens, zur Förderung der Zusammenarbeit und des Gemeinschaftsgeistes. Es finden sich Vorschläge, um Arbeitsgruppen zu bilden, Spiele, die die Möglichkeit bieten, die Energie der Kinder zu lenken, z.B. "Dampf ablassen", sich konzentrieren, ruhig werden.

4.2 Unterrichtseinheiten

Die beiden Koffer für die Unter- und Mittelstufe (1.- 4.Klasse / 3.- 6.Klasse) enthalten je 40 Karteikarten im A4 Format (10 pro Schuljahr). Das Karteikartensystem ist ausgesprochen benutzerfreundlich: mit einem Blick können Zielsetzung und Inhalt der betreffenden Unterrichtseinheit erfaßt werden. Auf der Rückseite der Karte befinden sich eine detaillierte Beschreibung der Aktivitäten sowie Erweiterungsvorschläge.

Was dem Kind auf diese Weise an sozialen Fähigkeiten vermittelt wird, steht in direktem Bezug zu seiner Erlebniswelt, zu seinen bereits vorhandenen Kenntnissen und Erfahrungen, zu seinen Beziehungen zu den Mitmenschen und zu seiner Umgebung.

Jeder Bereich (Ich, Ich und die andern, Ich und meine Umwelt) ist als Einheit konzipiert und spiralförmig aufgebaut: die entsprechenden sozialen Fähigkeiten sollen kontinuierlich, Jahr für Jahr, dem Alter des Kindes angepasst, gefördert werden.

Trotzdem ist die Flexibilität gegeben: Lehrer und Lehrerinnen sind völlig frei, wo und wann sie im Verlaufe des Schuljahres die Unterrichtseinheiten einsetzen, da dies von den Bedürfnissen der Klasse, den Umständen und der verfügbaren Zeit abhängt. "Eigenständig werden", ist nicht ein zusätzliches Fach, das dem ohnehin schon stark betrachteten Stoffplan hinzugefügt wird. Die Aktivitäten lassen sich in den bestehenden Unterricht integrieren.

Es geht hier weniger um das Vermitteln als um das Einüben von Haltungen, z.B. wie man miteinander umgeht, wie man reagiert, wie man lernt.

4.3 Leitfaden für die Zusammenarbeit mit den Eltern

Dieser Leitfaden gibt den Lehrkräften detaillierte Hilfen für die Gestaltung einer Elternzusammenkunft pro Jahr. Jede Elternzusammenkunft bietet Lehrkräften wie Eltern Gelegenheit, ihre Erfahrungen in der Erziehung und Betreuung der Kinder auszutauschen und gemeinsam nach Lösungen zu suchen. Die Themen, die an diesen Zusammenkünften mit den Eltern zur Sprache kommen, sollen die Arbeit in der Klasse unterstützen.

5. Rolle der Lehrkräfte

Im Normalfall sind es die Klassenlehrer/innen, die mit dem Programm arbeiten. Sie unterstützen ihre Schüler und Schülerinnen in ihrer Entwicklung, indem sie Erfahrungen und erlebte Situationen in den Unterricht mit einbeziehen, den Kindern bzw. Jugendlichen Gelegenheit geben, darüber zu sprechen und ihre Gefühle zu äußern. Sie stehen nicht außerhalb, sondern sind Teil der Gruppe und auch bereit, wenn sie es als gegeben erachten, persönliche Erfahrungen mit den Kindern zu teilen. Die Lehrkräfte verstehen ihre Rolle nicht als die eines "Einzelkämpfers" sondern arbeiten wenn immer möglich als Team. Konkret bedeutet dies, dass sie mit Fachlehrer/innen, mit Fachleuten aus der Prävention, Schulpsychologen/innen, Eltern, etc. Kontakte knüpfen und pflegen und mit ihnen, wenn es die Situation erfordert, gemeinsam nach Lösungen suchen. Ebenso bemühen sie sich um die Unterstützung durch Schulleiter und Schulbehörden, um so ein Schulklima mitzugestalten, in dem sich die Kinder wohl fühlen.

6. Rolle der Eltern

Die Eltern werden immer wieder ins Programm miteinbezogen, sei es im Rahmen von Projekten, Ausstellungen oder sei es, dass sie eingeladen werden, sich zu Hause an Aktivitäten ihrer Kinder zu beteiligen. Lehrer und Fachkräfte aus dem vorgängig genannten Team führen jedes Jahr eine El-

ternzusammenkunft durch zu Themen, an denen gleichzeitig mit der Masse gearbeitet wird, beispielsweise Selbstvertrauen, aktives Zuhören, eigene Stärken, die Notwendigkeit, Grenzen zu setzen, aufbauende Disziplin (z.B. Reaktionen und Strafen bei Nichteinhalten, die nicht das Selbstvertrauen des Kindes beeinträchtigen, sondern erzieherisch unterstützend wirken), Überlegungen zu körperlicher wie seelischer Misshandlung und sexuellem Missbrauch.

Einander kennen und einander respektieren sind wichtige Voraussetzungen für eine fruchtbare Zusammenarbeit unter den Erziehenden, im Bemühen, die Kinder auf ihre Zukunft als eigenständige Erwachsene vorzubereiten. Die Elternzusammenkünfte bieten dazu eine willkommene Gelegenheit. Sie dienen aber auch dazu, Erfahrungen auszutauschen und gemeinsam nach Lösungen zu Erziehungsfragen zu suchen. Für einmal bilden nicht die schulischen Anforderungen und Leistungen der Kinder das Hauptthema.

7. Auskünfte

Für weitere Informationen und Kursanmeldungen wenden Sie sich bitte an:



Caritasverband für das Erzbistum Berlin e.V.
Frank Kirschneck
Überregionale Suchtpräventionsfachstelle
Große Straße 12
15344 Strausberg
Tel.: 03341-39 01 05 6
E-Mail: f.kirschneck@cv.suchtpraevention-brb.de

www.eigenstaendig-werden.de



Preisträger
Deutscher
Präventionspreis
2004